

Gern gehört und ebenso genossen

Drehorgeltag in Einsiedeln vom letzten Sonntag profitierte vom sonnigen und beständigen Wetter

In Kirche und Dorf erklagen am 21. August 2011 wieder spezielle Töne. Rund zwanzig Drehorgelspieler boten Musik an, die nicht alltäglich und doch gehörig war.

Heka. So alten Ursprungs sie auch sein mag, wird diese Musik von den Zuhörern doch stets gerne aufgenommen. Wenn sie in einem für die Musik geradezu geschaffenen Raum wie die Klosterkirche erklingt, ist der Zuhörer alsbald gefangen. So geschehen am vergangenen Sonntag in der 11-Uhr-Messe. Marie-Theres Iten übernahm in der Messe den Part der Lesungen. Als Zelebrant wies Pater Gregor in seinen Begrüssungsworten darauf hin, beim Gesang auf das Zusammenwirken mit den Organen zu achten. Leider zeigte dieser Rat mehrheitlich keine Wirkung. Schade! In seiner Predigt verglich Pater Gregor den biblischen Petrus mit den heutigen Volksführern. Er wies darauf hin, dass der Apostel als Vorbild dienen könnte. Trotz seiner Schwächen hätte jener doch zu führen gewusst.



Für einmal etwas andere Orgelklänge: Die Drehorgelspieler während des 11-Uhr-Gottesdienstes in der Klosterkirche. Foto: Kari Hensler

Drehorgeln in der Klosterkirche

Franzsepp Jäggi und Cyrill Schultness liessen gleich zu Beginn Beethovens «Die Himmel rühmen» kirchenfüllend aus ihren schönen Instrumenten erklingen. Das «Ave Maria» von Schubert klang aus der Orgel von Kurt Mohn voluminös durch den hehren Kirchenraum. Der volle Ton drang, wie vom Komponisten wohl gewünscht, liebevoll

an die Ohren der lauschenden Kirchenbesucher. «Wie gross bist Du» liessen der Orgelbauer Josef Raffin und sein «Schüler» Cyrill Schultness leicht durch die Kirche schwingen.

Das danach aus der Drehorgel von Josef Raffin zu hörende Stück klang so eindringlich, so anmutig, dass man gerne noch lange gelauscht hätte. Dieses Instrument

hat einen vollen und doch überraschend weichen Klang. Das wohlbekannte «Largo» aus Xerxes von Händel spielte Josef Arnold. Gerne nimmt der Zuhörer solche Melodien auf. Finden sie doch den Weg direkt zum Herzen. Geradezu gewaltig wirkte das «Halleluja» von Georg Friedrich Händel. Der Zuhörer vergass während dieser Darbietung, dass dieses eindruckliche Stück für einmal nicht eine grosse Kirchenorgel oder ein imposanter Chor darbot, sondern aus den drei kleinen Drehorgeln von Josef Raffin, Franzsepp Jäggi und Cyrill Schultness erklang. Die begeistert mitgehenden Kirchenbesucher quittierten diese Aufführung mit aussergewöhnlichem Applaus. Wahrlich verdient! Einen Sprung in die heutige Musikliteratur bedeutete das abschliessende «Alls was bruchschuf dr Wält das isch Liebi». Mit dem Schlussapplaus wurde dokumentiert, dass die Drehorgelaufführungen in unserer Klosterkirche gern gehört und genossen werden. Es lässt sich überlegen, ob nicht auch diese Drehorgeln in

die sommerlichen Orgelkonzerte des Klosters miteinbezogen werden könnten.

Reinerlös für Parkinsonkranke

Der Besuch der Musik-Darbietungen entlang der sonst belebten Hauptstrasse fiel wegen des willkommenen Sommerwetters äusserst dünn aus. Auch das Platzkonzert beim Frauenbrunnen wurde aus dem gleichen Grund gestrichen. Umso mehr begeisterten die vereinten Drehorgelspieler mit vielfältigen Darbietungen die Zuhörer vor dem Hotel Drei Könige. Wie an einer Perlschnur aufgereiht erklangen die verschiedensten Stilrichtungen des Drehorgelspiels. Der Reinerlös der Kollekte geht an die Organisation der Begleiter von Parkinson-Kranken. Es gilt nun für die Freunde der mechanischen Musik Bilanz zu ziehen über die Form von weiteren Auftritten in Einsiedeln. Es macht nämlich den Eindruck, dass der Hochsommer nicht ganz der ideale Zeitpunkt ist. Die Zuhörer bestätigen stets, dass diese Art Musik willkommen wäre, aber der bisherige Zeitpunkt als nicht ideal gewertet wird.